

Blaudistel – Jahresbericht 2015 / 2016

Tumasch Planta, Präsident

Als wir vor neun Jahren mit dem Kantonstierarzt über Alternativen zur Blauzungenimpfung verhandelten, lehnte er wohlwollend alle unsere gutgemeinten Vorschläge ab. Er machte uns damals aber auf die Tatsache aufmerksam, dass wenn wir andere Wege beschreiten möchten, dies über die Bauernvereine zu geschehen hätte. Wohlwissend, dass diese bereits ihren Segen zum damaligen Verbrechen an unseren Tieren gegeben hatten, war also bestimmt keine Infragestellung zur Blauzungenimpfung jener Seite zu erwarten. Auch sagte mir der Kantonstierarzt später, wir würden uns dann vor Gericht sehen, dies, nach einem langen Telefonat, in welchem seine mahnenden Worte bei mir scheinbar keinen fruchtbaren Boden finden konnten.

Heute, neun Jahre danach, ist beides eingetroffen. Vor Gericht treffen wir uns sporadisch, beziehungsweise unsere Rechtsvertreter, wo wir uns die Zähne zeigen. Zudem hat unser Widerstand von damals erfreuliche Gestalt angenommen. Es wurden Vereine gegründet, die jeweils einen Zusammenschluss von sinnlos freiheitsberaubten Menschen inklusive ihrer Sympathisanten bilden, mit dem Ziel, Alternativwege gegen das verbrecherische Gebahren von Amt und Pharma zu beschreiten.

Heute feiern wir nun einerseits eine kostbare Frucht jener Vereinsbildungen mit der Vernissage des Buches „Ins Blaue impfen?“ und andererseits erhalten wir Gelegenheit, mit dem gemeinsamen Bestreben zum Wohle von Tier, Tierhalter und Konsument hier und jetzt einen wichtigen Akzent in einer aufklärerischen Arbeit zu setzen. Des Weiteren demonstrieren wir mit den Hauptversammlungen von „Bauernverband“ und „Blaudistel“ hier und jetzt unsere Funktion als „Küstenwache“, die wir als permanentes, aufdringliches Organ nicht aufzugeben gedenken. Unsere Existenz hat immerhin bewirkt, dass neun Jahre mit Angstmacherei zu Seuchenszenarien Ruhe herrschte!

Unser Misstrauen gegenüber unseren Instanzen macht sich natürlich unweigerlich bemerkbar. Das ist aber gut so, denn eine andere Sprache wollen jene nicht verstehen. Dennoch sind wir bestrebt, konstruktiv zu wirken und vor allem der Wahrheit und Transparenz treu zu bleiben, denn die Lüge hat kurze Beine.... und das soll auch für hohe Amtsfunktionäre gelten. Wenn dem nicht so sein sollte, käme das einer Bankrotterklärung unseres Rechtssystems gleich.

Aber eben, während dem das deutsche Bundesverfassungsgericht auf Grund einer Anzeige eine tiefgründige, beispiellose Definition zu Wissenschaft und Hochschulfunktion geliefert hat, in welcher unmissverständlich verlangt wird, dass wissenschaftliche Arbeit unabhängig von Multisinteressen zu geschehen hat, erleben wir einen inakzeptablen Schlendrian in der Rechtsprechung hoher Amtsträger!

Nun zur Vorstandsarbeit von Blaudistel. Im Urteil des Bundesgerichts vom Herbst 2014 wurde die Bündner Justiz peinlichst gerügt. Darauf entschied das Kantonsgericht vor zwei Jahren, die Staatsanwaltschaft müsse den Fall neu aufgreifen. Zurück auf Feld eins! Heute stehen wir vor der Tatsache, dass diese uns zum zweiten Mal eine Einstellungsverfügung erteilt.

Für uns stellt sich also erneut die Frage, ob wir den Fall weiterziehen wollen oder nicht. Einerseits hat die Juristerei in Graubünden bereits bewiesen, dass sie nicht fähig ist, reinen Tisch zu machen. Andererseits sind wir uns aber bewusst, dass die Wahrscheinlichkeit, wieder

ähnliche Krimis erleben zu müssen, kaum gegeben ist, solange kein definitives Urteil gefällt wurde. Das würde dafür sprechen, die Pattsituation zu Gunsten ruhiger Zeiten auszunützen.

Im Weiteren beschäftigte uns in letzter Zeit natürlich die Publikation des Buches „Ins Blaue impfen?“ von Denise Bürgmann. Sie hat wohlwollend ihre Gedanken, ihr grosses Wissen, ihre langjährige Erfahrung zum Thema verfasst und uns die Publikation überlassen. So wurde das Ganze für uns zu einer interessanten Herausforderung, die Zeit abverlangte. In diesem Zusammenhang danke ich Denise für das gelungene Werk ganz besonders. Auch danken möchte ich den Karrikaturisten Jürg Parli und Hanspeter Bleisch ganz, ganz herzlich! Sie haben es verstanden, die Materie bildlich treffend zu erfassen, was dem Leser behilflich ist und aufstellend wirkt. Giorgio Hösli sei gedankt für das Verfassen seines reichen Vorwortes. Und last but not least haben Alexandra Moser und Sybilla Kölbener alles zum Besten zum Gelingen der Publikation gegeben. Auch ihnen, wie allen weiteren Beteiligten ein sincer grazcha fich!!!

Das heisst, im Moment wäre wieder Raum da für ein nächstes Projekt, ein Projekt, das uns noch nicht erreicht hat...Vielleicht ein Projekt aus der Trägerschaft, wer weiss? Wir lassen uns gerne überraschen.

Ganz zum Abschluss: Einen herzlichen Dank an alle VorstandsmitgliederInnen für die konstruktive Mitarbeit.

t.planta